

Digitale Bildungsprozesse für ältere Menschen in seniorenspezifischen Wohnformen der institutionalisierten Altenhilfe

4. Projektbeiratssitzung DiBiWohn

Heidelberg, Mi, 04.10.2023, 15.00-17.00 Uhr und Do, 05.10.2023, 09-13.00 Uhr

Programm

15:00 Uhr	Begrüßung
15:10 Uhr	Präsentation Nachwuchsgruppe
15:20 Uhr	Dissertation Christina Klank
15:50 Uhr	Dissertation Tjard de Vries
16:20 Uhr	Dissertation Linda Göbl
16:50 Uhr	Ausblick
18:00 Uhr	Come Together – Restaurant La Vite

Nachwuchsgruppe in DiBiWohn

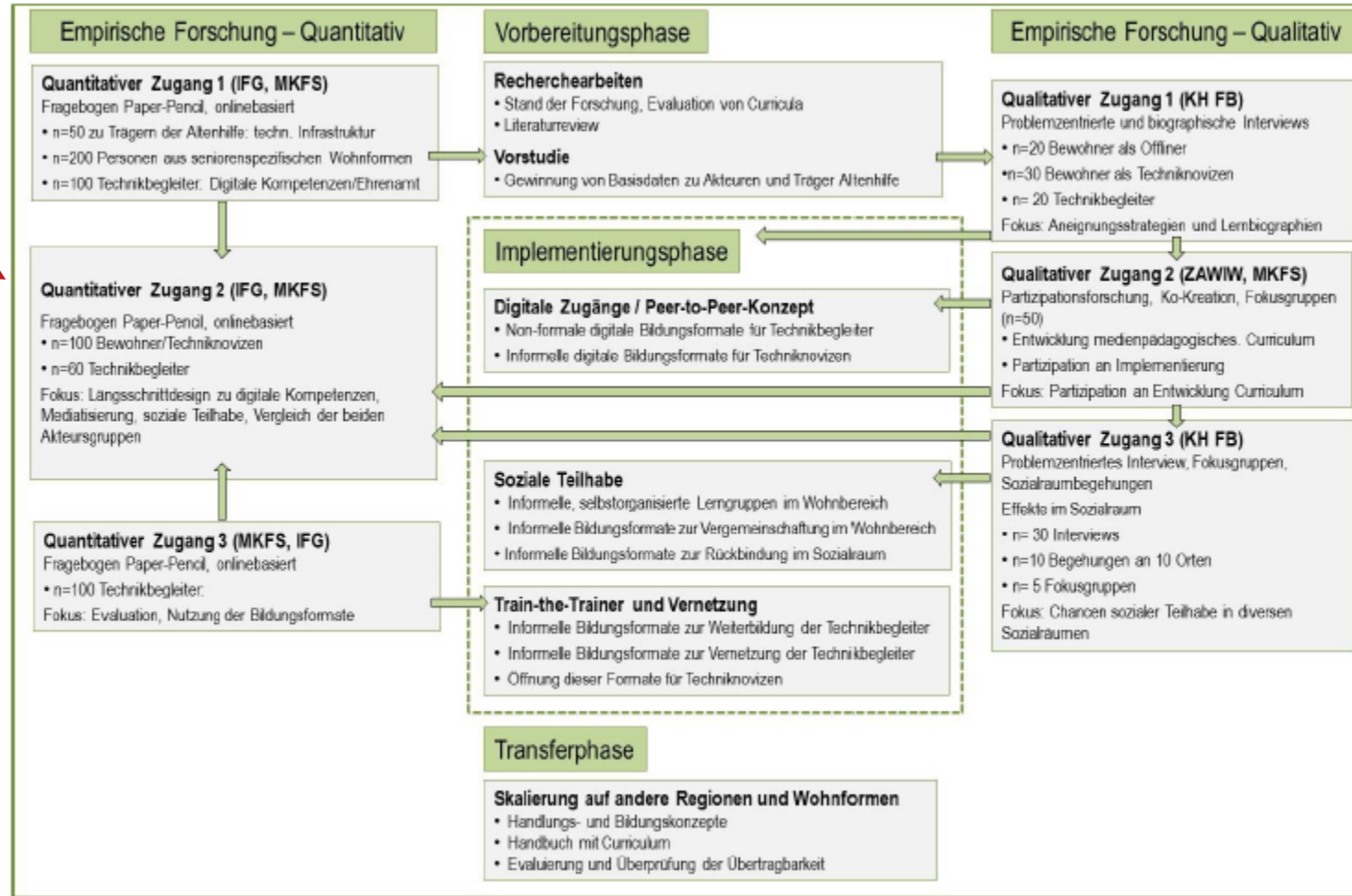
Tjard de Vries, Linda Göbl, Christina Klank

4. Projektbeiratstreffen DiBiWohn in Heidelberg

Mittwoch, 04.10.2023, 15.00-17.00 Uhr

Promovierende in DiBiWohn

Linda
Göbl



Christina
Klank

Tjard
de Vries

Bisherige Qualifikationsarbeiten

Bachelorarbeiten (an der Katholischen Hochschule Freiburg)

- Bächlin, Yannik & Heitzmann, Judith (08/2023). Digitale Bildung im hohen Alter - Befunde aus dem Projekt DiBiWohn mit Personen, die in Einrichtungen des Betreuten Wohnens leben. Unveröffentlichte Bachelorarbeit unter der Betreuung von Michael Doh und Ines Himmelsbach.
- Balestrieri, Marica (07/2022). „Aus Geschichten lernen“: Koordinaten aus den Biographien zweier „digital migrants“. Unveröffentlichte Bachelorarbeit unter der Betreuung von Ines Himmelsbach und Michael Doh.
- Kornmeier, Franziska (2023). Interventionsmöglichkeiten für ältere Menschen in der Sozialen Arbeit durch Biographiearbeit im Hinblick auf den digitalen Wandel. Betreuung: Michael Doh & Christina Klank

Masterarbeit (an der Pädagogischen Hochschule Freiburg)

- Haindl, Eva (2023). Geschlechts-, alters-, und bildungsbezogene Unterschiede in der (digitalen) Gesundheitskompetenz & Mediennutzung bei Gesundheitsbotschafter*innen. In Arbeit. Betreuung: Michael Doh & Uwe Bittlingmayer.

Personelle Veränderungen

Aus der Nachwuchsgruppe ausgestiegen:

- Leopold, David (Promotion in DFG-Projekt bei Prof. Brandenburg)
- Thimel, Anja (Arbeitsplatzwechsel)
- Hrabal, Eva (Arbeitsplatzwechsel)

DiBiWohn-Kolloquien und Promotionsaustausch

- 03.02.22: Lernen und Bildung im Prozess des Alterns. Begriffsbildung und wissenschaftliche Verortung (Prof.in Dr. Cornelia Kricheldorf, i.R., KH Freiburg)
- 03.03.22: Erfahrungsaustausch zum Promotionsprozess (Prof.in Dr. Stefanie Engler, EH Freiburg)
- 21.04.22: Bremer Studie und Digitalpakt (Prof. Dr. em. Herbert Kubicek, Uni Heidelberg)
- 19.05.22: Quantitative Erhebungsverfahren (Dr. Mario Jokisch, KH Freiburg)
- 17.04.23: Promotionswerkstatt am IAF (KH Freiburg)
- Interner Austausch der NG zum Promotionsvorhaben und zu Projektthemen

Poster- und Konferenzbeiträge zum Promotionsvorhaben

Linda Göbl

- 02.11. - 26.11.23, Dublin, Edinburgh, Glasgow: Internationales Forschungspraktikum mit inhaltlichem Bezug zum Promotionsvorhaben
- 31.08.23, Hannover: Digitale Gesundheitskompetenzen bei internet- und bildungsaffinen älteren Menschen. Gemeinsame Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention e.V., des Deutschen Netzwerks Gesundheitskompetenz e. V. und des Nationalen Aktionsplans Gesundheitskompetenz

Christina Klank

- 28.01.23, Köln: Eine qualitative Studie zu den Lerngrenzen älterer Menschen am Beispiel der Technik (Promotionsvorhaben). 24. Jahrestagung des AK Geragogik in der Sektion IV der DGGG.
- 03.03.23, Mainz: Eine qualitative Studie zur IKT-/Technikverweigerung älterer Menschen (Promotionsvorhaben). 20. Werkstatt ›Forschungsmethoden in der Erwachsenenbildungswissenschaft‹ der DGfE. JGU Mainz.

Tjard de Vries

- 28.01.23, Köln: Identitätsarbeit älterer Menschen in einer digitalisierten Welt (Promotionsvorhaben). 24. Jahrestagung des AK Geragogik in der Sektion IV der DGGG.
- 22.09.23, Vechta: Biographische (Dis-)Kontinuität im Kontext der digitalen Transformation und ihre Bedeutung für Identitätsarbeit im Alter, Gemeinsame Jahrestagung der Sektion III und IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie e.V. (DGGG)

Linda Göbl (Katholische Hochschule Freiburg)

- Arbeitstitel: Digitale Kompetenzen und Gesundheitskompetenzen im Alter
- Betreuung: Prof. Dr. Hans-Werner Wahl und Prof. Dr. Clemens Becker
- Zielgruppe: Ältere Onliner:innen; sowohl aus dem Projekt als auch extern
- Ausrichtung: Quantitativ; kumulativ
- Affiliation: Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften



Christina Klank (Katholische Hochschule Freiburg)

- Arbeitstitel: Zur Nichtnutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) älterer Menschen – Eine qualitative Studie
- Betreuung: Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha und Prof.in Dr. Ines Himmelsbach
- Zielgruppe: Ältere Offliner:innen; sowohl aus dem Projekt als auch extern
- Ausrichtung: Qualitativ; Monographie
- Affiliation: Ludwig-Maximilians-Universität München, Fakultät für Psychologie und Pädagogik



Nachwuchsgruppe DiBiWohn

Tjard de Vries (Katholische Hochschule Freiburg)

- Arbeitstitel: Identitätsarbeit älterer Menschen in einer digitalisierten Welt
- Betreuung: Prof.in Dr. Ines Himmelsbach und Prof. Dr. Hans-Werner Wahl
- Zielgruppe: Technikbegleitende
- Ausrichtung: Qualitativ; Monographie
- Affiliation: Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften



Ausblick auf 2024

- Zweimonatiger interner Austausch der NG zu Promotionen und Projektthemen
- Fortsetzung der DiBiWohn-Kolloquien
- Konferenzteilnahmen (u.a. DGfE 2024, ggf. Sektionstagungen der DGfE, DGGG)
- 2. Nachwuchskolloquium (19. März 2024 in Heidelberg)

Programm

15:00 Uhr	Begrüßung
15:10 Uhr	Präsentation Nachwuchsgruppe
15:20 Uhr	Dissertation Christina Klank
15:50 Uhr	Dissertation Tjard de Vries
16:20 Uhr	Dissertation Linda Göbl
16:50 Uhr	Ausblick
18:00 Uhr	Come Together – Restaurant La Vite

Zur Nichtnutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) älterer Menschen – Eine qualitative Studie

Promotionsvorhaben von Christina Klank

Betreuung: Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha und Prof.in Dr. Ines Himmelsbach

4. Projektbeiratstreffen DiBiWohn

Heidelberg, Mi, 04.10.2023, 15.00-17.00 Uhr

Christina Klank (Katholische Hochschule Freiburg)

- Hintergrund: Erziehungs- und Bildungswissenschaften
- Arbeitstitel: Zur Nichtnutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) älterer Menschen – Eine qualitative Studie
- Betreuung: Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha und Prof.in Dr. Ines Himmelsbach
- Zielgruppe: Ältere Offliner:innen; sowohl aus dem Projekt als auch extern
- Ausrichtung: Qualitativ; Monographie
- Affiliation: Ludwig-Maximilians-Universität München, Fakultät für Psychologie und Pädagogik



Zur Nichtnutzung von IKT bei älteren Menschen

Forschungsfragen

- Inwiefern entsteht eine Nicht-Nutzung von IKT im höheren und hohen Alter?
- Welche Beweggründe und individuellen Rahmenbedingungen sorgen dafür, dass diese Personen die Nutzung von IKT nicht mehr lernen möchten oder können?
- Welche Schlussfolgerungen lässt die Lernbiographie auf das Lernen der Technik zu?

Es sollen Lernverläufe bis hin zum (IKT-)Nicht-Lernen und möglicherweise Lerntypen identifiziert werden.

Theoretischer Hintergrund

- Lernen als „lifewide“ und „lifelong“ (Alheit & Dausien, 2010, S. 713-734)
- Lernen älterer Menschen mehrheitlich informell geprägt (Schmidt-Hertha, 2014)
- Die Lernbiographie hat weitreichende Auswirkungen auf die gegenwärtige Lernfähigkeit und Lerninteressen (Schmidt-Hertha, 2014) → auch auf das Erlernen von IKT?!

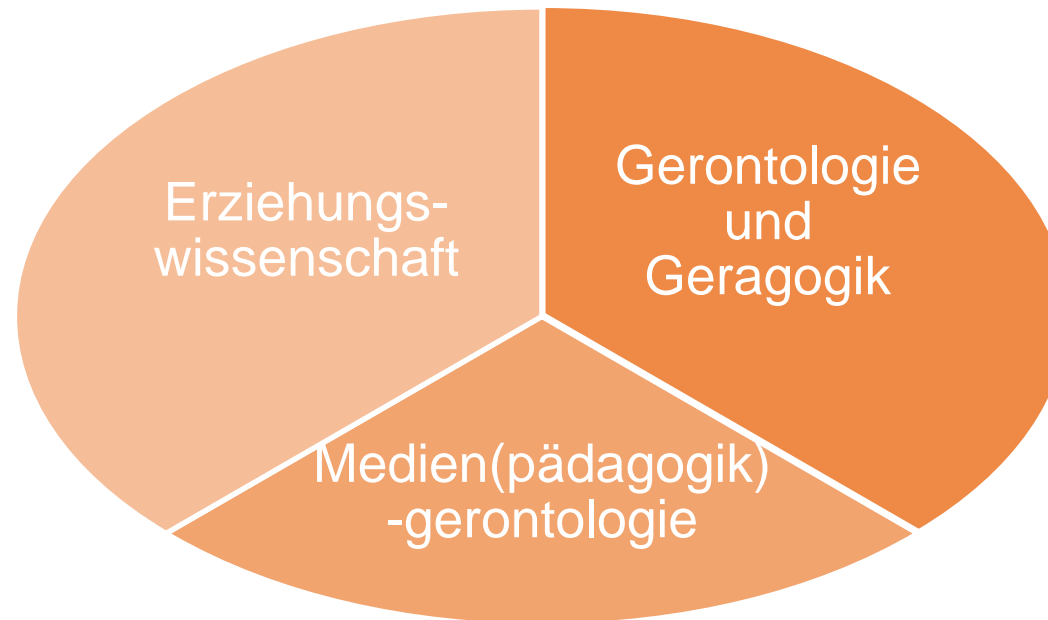
Ausschlaggebend ist nun, dass:

- „längerfristiges Lernen, (...) durch ein Beharren auf einmal gewonnene[n] Grundüberzeugungen auch abgewehrt werden kann“ (von Felden, 2018, S. 58).
- Ein „Recht auf Nichtlernen“ (Nittel & Meyer, 2018, S. 139)
- Nicht-Lernen-Können oder Nicht-Lernen-Wollen?

Zur Nichtnutzung von IKT bei älteren Menschen

Theoretischer Hintergrund

- Lernen und Bildung, Lebenslanges Lernen
- Biographie
- Lernen und Bildung im Alter in Bezug auf die IKT-Nutzung



- Zielgruppe ältere Menschen
- Deren Voraussetzungen in Bezug auf Lernen, Bildung, Biographie und Techniknutzung

Identität

- Erlernen der IKT-Nutzung
- IKT-/Technikbegriff, Kompetenzen
- IKT-Nutzung (älterer Menschen)

Zur Nichtnutzung von IKT bei älteren Menschen

Methodisches Vorgehen



- Zielgruppe „Offliner:innen“ → Ältere Menschen (65+/in Rente)
- IKT können/wollen nicht (mehr) verwendet werden



Unabhängig vom Wohnsetting!



- Biographisch-narrative und problemzentrierte Interviews (Schütze, 1983; Witzel, 1985)
 - Vollständige Transkription (GAT; Selting et al., 1998)

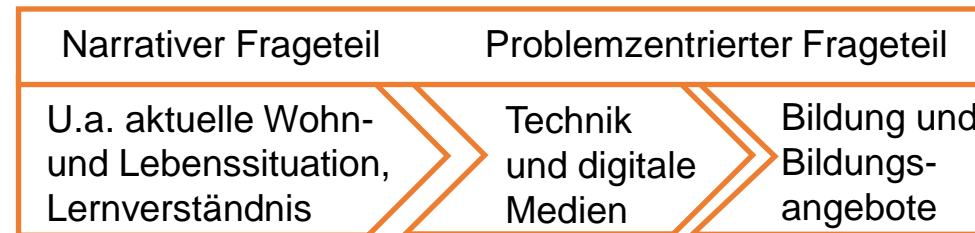


Abb. 1: Eigene Darstellung (2021).



- Rekonstruktion narrativer Identität (Lucius-Hoene & Deppermann, 2002; 2004)



Zur Nichtnutzung von IKT bei älteren Menschen

Bisheriges Sample

Kriterien	Offliner:innen
N	16
Geschlecht	♀ = 9 und ♂ = 7
Bundesland	BW: 11 und RLP: 5
Alter	64 Jahre (1x), 76-79 Jahre (4x), 81-88 Jahre (5x), 92-99 Jahre (5x)
Familienstand	Verwitwet: 13, Je 1x ledig, verheiratet, geschieden

Kriterien	Offliner:innen
Schulabschluss	Kein Abschluss 1x Grundschule 2x Volksschule 9x Mittlere Reife 1x Abitur 3x
Beruf	Hausfrau – Verkäuferin – Handwerker – Beamter – Direktor

- 4 komplette Transkripte, 2 Rohtranskripte

Zur Nichtnutzung von IKT bei älteren Menschen

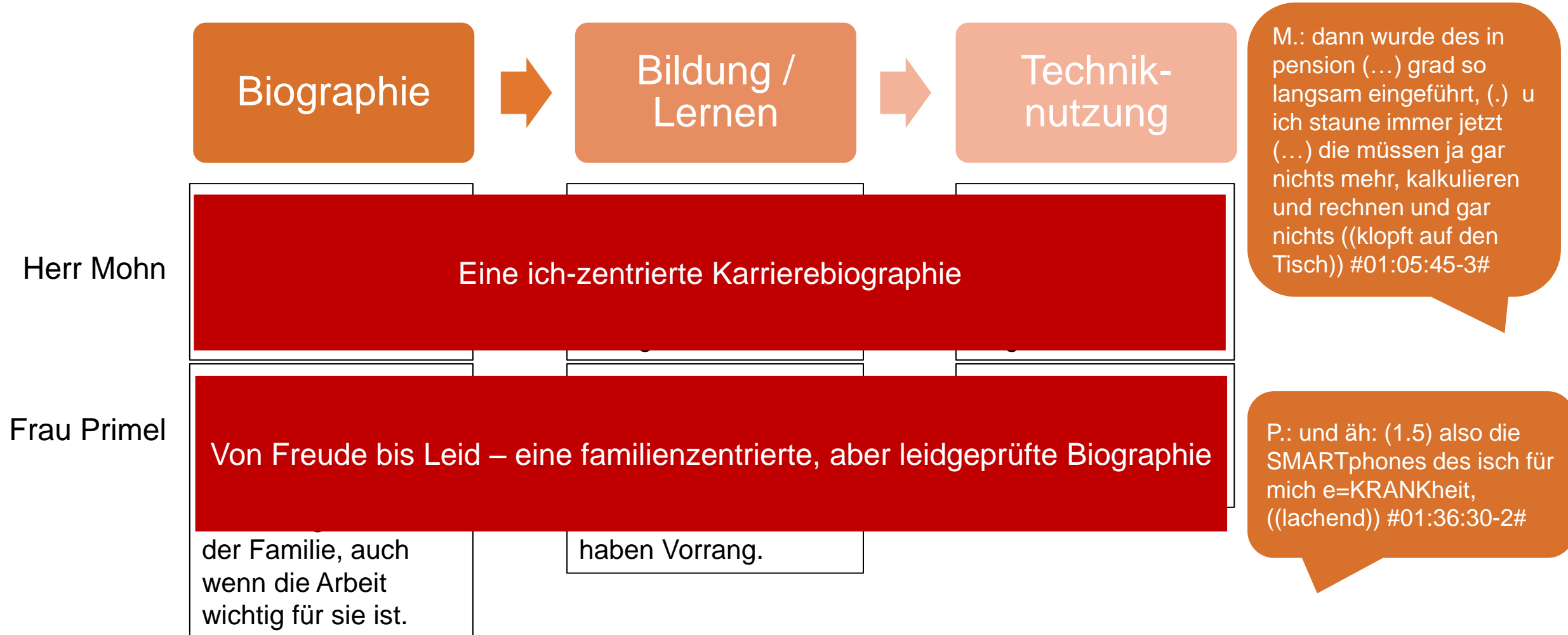
Erste Ergebnisse – Zwei exemplarische Fälle

Jahr	Herr Mohn
1929	Geburt in Schlesien
Ab 1935	Kath. (Jungen-)Volks-/ Gemeinschaftsschule
1943	Abschluss und Beginn Ausbildung
1945	Flucht vor den russischen Truppen (Jan) Gestellungsbefehl (Apr) Kriegsende, Suche nach neuer Heimat (Apr-Aug)
1950	Heirat
1952/63	Geburt des Sohnes/Geburt der Tochter
1965-66	Stellenwechsel und Umzug, Familie kommt nach
1991	Pension (Unternehmungen mit der Frau)
2000	Goldene Hochzeit
2017	Tod der Ehefrau
2018	Umzug ins BTW

Jahr	Frau Primel
1939	Geburt in Ostböhmen
1946	Vertreibung und Flüchtlingsdasein
Ca. 1947	Tod des älteren Bruders (Vater fiel im Krieg)
	Wiederholen der ersten Klasse; Klosterschule
	Ausbildung; Verkäuferin, später im Bankwesen
1962/69	Heirat und (späte) Geburt der Tochter
1993-2002	Geburt dreier Enkelkinder
2000	Renteneintritt (zuvor Hüft-OP)
2009	Schwerer Sturz
2010	Krebserkrankung und Tod der Mutter
Ca. 2014	Krebserkrankung und Tod des Ehemannes
2017	Umzug ins BTW/Tod des Schwiegersohnes
2019	Erkrankung der Tochter an Krebs

Zur Nichtnutzung von IKT bei älteren Menschen

Erste Ergebnisse – Zwei exemplarische Fälle



Nächste Schritte

Erhebungs- und Auswertungsprozess

1. Fertigstellung des Methodenkapitels
2. Sukzessiver Transkriptions- und Auswertungsprozess gemäß theoretischem Sampling
3. Aufbereitung der folgenden Konferenzbeiträge

Tagungsaktivität

1. Poster zu ersten Ergebnissen bei der DGfE-Kongress 2024 in Halle (Saale) (falls angenommen)
2. Ggf. Einreichung eines Abstracts für das Annual Scientific Meeting 2024 der GSA in Seattle vom 13.-17.11.2024

Zur Nichtnutzung von IKT bei älteren Menschen

Literaturverzeichnis

- Alheit, P. & Dausien, B. (2010). Bildungsprozesse über die Lebensspanne: Zur Politik und Theorie lebenslangen Lernens. In R. Tippelt & B. Schmidt (Hrsg.), *Handbuch Bildungsforschung* (713–734). 3., durchgesehene Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- von Felden, H. (2018). Zur Erforschung von Lern- und Bildungsprozessen über die Lebenszeit aus biographieanalytischer Perspektive. In C. Hof & H. Rosenberg. (Hg.). *Lernen im Lebenslauf*. Springer Fachmedien. S. 45-62.
- Lucius-Hoene, G. & Deppermann, A. (2004b). *Rekonstruktion narrativer Identität. Ein Arbeits-buch zur Analyse narrativer Interviews*. 2. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kremer-Preiß, U., Mehnert, T. & Klemm, B. (2019). *Betreutes Seniorenwohnen: Entwicklungsstand und Anforderungen an eine zukunftsgerechte Weiterentwicklung. Ergebnisse einer empirischen Studie*. medhochzwei.
- Nittel, D. & Meyer, N. (2018). Lernen in der Lebensendphase. Vom Nutzen journalistischer Quellen für die Analyse biografischer Lernprozesse. In R. Schramek, C. Kricheldorf, B. Schmidt-Hertha & J. Steinfurt-Diedenhofen. (Hg.). *Alter(n) - Lernen - Bildung. Ein Handbuch*. Kohlhammer Verlag. S. 126-141.
- Schmidt-Hertha, B. (2014). *Kompetenzerwerb und Lernen im Alter*. 1. Aufl. Studentexte für Erwachsenenbildung. Bertelsmann. Verfügbar unter <http://gbv.ebib.com/patron/FullRecord.aspx?p=1732367> (Zuletzt abgerufen: 20.10.2021).
- Schütze, F. (1983). Biographieforschung und narratives Interview. In: *Neue Praxis. Kritische Zeitschrift für Sozialarbeit und Sozialpädagogik*. 13 (3), S. 283–293.
- Selting, M., Auer, P., Barden, B., Bergmann, J., Couper-Kuhlen, E., Günthner, Susanne: Meier, Christoph, Quasthoff, U., Schlobisnki, P., & Uhmman, S. (1998). *Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem (GAT)*. Universität Münster.
- Witzel, A. (2000). Das problemzentrierte Interview. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research*, 1(1), Art. 22. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0001228>.

Zur Nichtnutzung von IKT bei älteren Menschen

Impulse für die Diskussion

1. Allgemeine Rückmeldungen
 2. Wo fallen Ihnen Schwachstellen in der Argumentation auf?
 3. Wie wirken die beiden Fälle auf Sie?
 - Herr Mohn: Fokus auf dem Ich-Sein
 - Frau Primel: Fokus auf Kompensation
- } „klassisches“
Rollenverhältnis

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Programm

15:00 Uhr	Begrüßung
15:10 Uhr	Präsentation Nachwuchsgruppe
15:20 Uhr	Dissertation Christina Klank
15:50 Uhr	Dissertation Tjard de Vries
16:20 Uhr	Dissertation Linda Göbl
16:50 Uhr	Ausblick
18:00 Uhr	Come Together – Restaurant La Vite

Identitätsarbeit älterer Menschen in einer digitalisierten Welt

Promotionsvorhaben von Tjard de Vries

Betreuung: Prof.in Dr. Ines Himmelsbach und Prof. Dr. Hans-Werner Wahl

4. Projektbeiratstreffen DiBiWohn

Heidelberg, Mi, 04.10.2023, 15.00-17.00 Uhr

Tjard de Vries (Katholische Hochschule Freiburg)

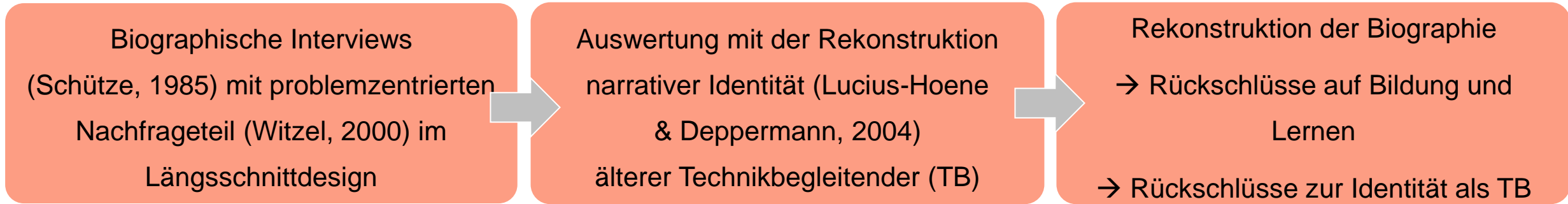
- Hintergrund: Gerontologie und Sozialpädagogik
- Arbeitstitel: Identitätsarbeit älterer Menschen in einer digitalisierten Welt
- Betreuung: Prof.in Dr. Ines Himmelsbach und Prof. Dr. Hans-Werner Wahl
- Zielgruppe: Technikbegleitende
- Ausrichtung: Qualitativ; Monographie
- Affiliation: Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften



Theoretische Einbettung

- Digitaler Wandel: ambivalentes Verhältnis aus „reflexiver Moderne“ (Beck & Bonß, 2001) und „Post-Digitalität“ (Cramer, 2014)
→ Folgen dieses Transformationsprozesses wirken sich für alle Lebensalter aus (BMFSFJ, 2020).
- Hintergrundfolie: Überlegungen Heiner Keupps zu alltäglicher Identitätsarbeit und Patchworkidentitäten (vgl. u.a. Keupp, 1997, 2012, 2015)
- Auseinandersetzung mit Informations- und Kommunikationsmedien (IKT): Chancen und Potenziale für Menschen im Alter, gleichzeitig entstehen Herausforderungen, u.a. vor dem Hintergrund Identitätsarbeit
→ Folgen dieses Transformationsprozesses wirken sich für alle Lebensalter aus (BMFSFJ, 2020).
- Digitaler Wandel als Katalysator für weitere Individualisierungsprozesse sowie weitere Perspektiven für Identitätsarbeit

Methodische Herangehensweise und Fragestellung



→ Wie und inwiefern gestaltet und verändert sich die individuelle Identitätsarbeit älterer Menschen, die im Kontext an den in „DiBiWohn“ verorteten medien- und digitalisierungsbezogenen Bildungsformaten und Begleitprozessen partizipieren und in diesem Kontext zu TB geschult werden?

Aktueller Stand

1. Erhebung von biographisch-narrativen Interviews von 10/22 bis 12/22
2. Auswahl von zehn Fällen aus dem Interviewsample
3. Transkription der Audioaufzeichnungen
4. Beginn der Auswertungsphase mit zwei kontrastierenden Fällen
5. Erste Ergebnisse zweier Fälle als Posterpräsentation bei der DGGG-Sektionstagung in Vechta vom 21.09.-22.09.2023

Bisheriges Sample

Kriterien	Technikbegleitende
N	10
Geschlecht	♀ = 5 und ♂ = 5
Bundesland	BW: 8 und RLP: 2
Alter	62-65 Jahre (3x), 68 Jahre (1x), 71 Jahre (3x), 76 Jahre (1x), 78 Jahre (1x), 80 Jahre (1x)
Familienstand	Verheiratet: 9, Geschieden: 1

- 5 komplette Transkripte, 5 Rohtranskripte

Kriterien	Technikbegleitende
Schulabschluss	Hauptschule 1x Mittlere Reife 1x Abitur 8x
Berufe	Altenpflegerin – Handwerker – Grundschullehrerin – Sonderpädagoge – Volkswirt – Informatikerin – Medieninformatiker – Beamtin – Ingenieur

Einblicke in die Auswertung – Fall 1: Herr Bischoff

„Mittler in der Mensch-Technik-Interaktion“

- Kommt 1954 in einer süddeutschen Großstadt zur Welt, verheiratet, hat keine Kinder.
- Beginnt mit 12 Jahren Interesse an Technik zu entwickeln und bspw. an Verstärkern zu schrauben.
- Abgebrochenes technisches Studium und Anstellung in einem Ingenieursberuf → Aufstieg bis zum stellv. Geschäftsführer.
- Arbeitet ein Leben lang in der selben Firma, Übergang in die Rente mit 60 Jahren, Engagement als TB an seinem Wohnort.

„ich=ich=ich bin da ja mehr oder weniger (-) reinge:stolpert äh (-) wobei das stimmt und das stimmt net weil technikberater bin ich eigentlich äh ja ((klopft mit Fingern auf den Tisch)) puh was sage ich jetzt (1.0) seitdem ich zehn jahre alt bin“ (*Transkript Herr Bischoff, Pos. 240*)

Einblicke in die Auswertung – Fall 2: Frau Küster

„Lernen mit Widerständen des Lebens umzugehen“

- Wird 1951 in einer süddeutschen Kleinstadt geboren, geschieden aus erster Ehe, verwitwet aus zweiter Ehe. Hat eine Tochter und zwei Enkel, zu denen wenig Kontakt besteht.
- Beginnt mit 14 Jahren eine Lehre zur Schneiderin, arbeitet nach Abschluss der Lehre in verschiedensten Berufsfeldern.
- Nach 18 Ehejahren Trennung vom Ehemann, beginnt mit 38 Jahren eine Ausbildung zur Altenpflegerin und arbeitet bis zu ihrem 63. Lebensjahr in der ambulanten Pflege. Heiratet ein zweites Mal, aber zweiter Ehemann verstirbt nach 2,5 Jahren.
- Erste Berührungspunkte mit IKT in der nachberuflichen Phase.

„auch dieses durchkämpfen müssen so in mancherlei hinsicht dann (-) .h ja .h durchkämpfen es hat sich bei mir immer durchGEZOgen irgendwie“
(Transkript Frau Küster, Pos. 16)

Diskussion der beiden Fälle

- Fall 1: Stark ausgeprägt und auffällig ist ein Fortbestehen des beruflichen Selbstverständnisses sowie der Berufsidentität im Engagement als TB im Sinne einer Trias als Beobachter, Berater und ‚Problemlöser‘.
- Fall 2: Kontinuität darin, sich immer wieder in neue Kontexte ‚hinein zu kämpfen‘ und, im Leben zu lernen, mit Diskontinuitäten umzugehen. Selbiges gilt für das „neuschaffe“ in den digitalen Wandel und das Engagement als TB, wovon sie wiederum selber als Lernende profitiert.

Rückschlüsse – auch für die spätere Auswertung

- Für das TB-Engagement kann die Bedeutung biographisch erworbener Erfahrungen, im keupp'schen Sinne aus den unterschiedlichen Teilen der jeweiligen ‚Patchworkidentität‘, bspw. aus Beruf und Familie, hervorgehoben werden.
- ‚Klassische Motive‘ fürs Engagement spielen auch in diesen beiden Fällen eine vorgeordnete Rolle: Wissen weitergeben, eine sinnhafte Aufgabe haben und Hilfestellungen leisten. Darüber entfalten sich auch individuell neue Lernanlässe.
- Offen bleibt noch, inwiefern sich aus methodischer Sicht Veränderungen des ‚Patchworks‘ durch den längsschnittlichen Blick, also (Dis-)Kontinuität in der narrativen Identitätsarbeit dieser und weiterer TB zeigen.

Nächste Schritte

Erhebungs- und Auswertungsprozess

1. Intensivierung der Auswertungsphase der noch offenen Fälle
2. Erarbeitung eines Interviewleitfadens für den zweiten Erhebungszeitpunkt
3. Durchführung der zweiten Erhebung in der zweiten Jahreshälfte

Tagungsaktivität

1. Poster einer qualitativen Fallstudie bei der DGfE-Kongress 2024 in Halle (Saale) (falls angenommen)
2. Ggf. Einreichung eines Abstracts fürs Annual Scientific Meeting 2024 der GSA in Seattle vom 13.-17.11.2024

Literaturverzeichnis

- Beck, U. & Bonß, W. (2001). *Die Modernisierung der Moderne*. Suhrkamp.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2020). *Ältere Menschen und Digitalisierung: Erkenntnisse und Empfehlungen des Achten Altersberichts*. 1. Auflage. <https://www.achter-altersbericht.de/> (Broschüre).
- Cramer, F. (2014). What is „post-digital“? *APRJA*, 3(1), 10–25. DOI: <https://doi.org/10.7146/aprja.v3i1.116068>.
- Keupp, H. (1997). Diskursarena Identität - Lernprozesse in der Identitätsforschung. In H. Keupp & R. Höfer (Hg.), *Identitätsarbeit heute: Klassische und aktuelle Perspektiven der Identitätsforschung* (11–39). Suhrkamp.
- Keupp, H. (2012). Identität und Individualisierung: Riskante Chancen zwischen Selbstsorge und Zonen der Verwundbarkeit - sozialpsychologische Perspektiven. In H. G. Petzold (Hg.), *Identität. Ein Kernthema moderner Psychotherapie - interdisziplinäre Perspektiven* (77–105). 1. Auflage. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Keupp, H. (2015). Alter ist auch nicht mehr das, was es einmal war. *Zeitschrift für Gemeindepsychologie*, 20(2).
- Lucius-Hoene, G. & Deppermann, A. (2004). *Rekonstruktion narrativer Identität. Ein Arbeitsbuch zur Analyse narrativer Interviews*. 2. Auflage. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Schütze, F. (1983). Biographieforschung und narratives Interview. *Neue Praxis. Kritische Zeitschrift für Sozialarbeit und Sozialpädagogik*. 13(3), 283–293.
- Witzel, A. (2000). The Problem-centered Interview. *Forum Qualitative Sozialforschung Forum: Qualitative Social Research*, 1(1). DOI: <https://doi.org/10.17169/fqs-1.1.1132>.

Identitätsarbeit älterer Menschen in einer digitalisierten Welt

1. Allgemeine Rückmeldungen
2. Wie wirkt das ausgewählte Sample der Technikbegleitenden auf Sie?
3. Wie wirken die beiden Fälle auf Sie?
 - Herr Bischoff: Berater, Vermittler und Problemlöser im Mensch-Technik-Dialog?
 - Frau Küster: Lernen aus unterschiedlichen Widerständen und biographischen Statuspassagen im Leben?

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Programm

15:00 Uhr	Begrüßung
15:10 Uhr	Präsentation Nachwuchsgruppe
15:20 Uhr	Dissertation Christina Klank
15:50 Uhr	Dissertation Tjard de Vries
16:20 Uhr	Dissertation Linda Göbl
16:50 Uhr	Ausblick
18:00 Uhr	Come Together – Restaurant La Vite

Digitale Kompetenzen und (digitale) Gesundheitskompetenzen bei älteren Erwachsenen

Promotionsvorhaben von Linda Göbl

Betreuung: Prof. Dr. Hans-Werner Wahl & Prof. Dr. Clemens Becker

4. Projektbeiratstreffen DiBiWohn

Heidelberg, Mi, 04.10.2023, 15.00-17.00 Uhr

Katholische Hochschule Freiburg

Linda Göbl

Hintergrund: Gesundheitsmanagement und Versorgungsforschung

Arbeitstitel: Digitale Kompetenzen und Gesundheitskompetenzen im Alter

Betreuung: Prof. Dr. Hans-Werner Wahl und Prof. Dr. Clemens Becker

Zielgruppe: Ältere Menschen (Onliner:innen; sowohl aus dem Projekt als auch extern)

Ausrichtung: quantitativ; kumulativ

Affiliation: Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften



Hintergrund

- Beteiligung in der dig. Transformation als Schlüsselfaktor für gesellschaftliche Teilhabe. Ältere Erwachsene mit niedrigeren dig. Kompetenzen im gesellschaftlichen Vergleich (European Commission, 2019; Stürz, 2022)
- Großes Potenzial in der Digitalisierung entsteht im Gesundheitsmanagement, insb. für ältere Erwachsene
- (Dig.) Gesundheitsmanagement als Chance zur Stärkung von Selbstmanagement und Patient Empowerment. Voraussetzung: (Dig.) Gesundheitskompetenzen (Melchiorre et al., 2018; Schaeffer et al., 2021)
- Ältere Erwachsene mit individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse sehr heterogen (BMBFSJ, 2020) → nur wenig in der Literatur adressiert

Ziel des Promotionsvorhabens

Identifikation des Ist-Standes der dig. Kompetenzen sowie der allgemeinen und dig. Gesundheitskompetenzen von älteren Erwachsenen, Aufzeigen von Zusammenhängen, Untersuchung förderlicher u. hinderlicher Faktoren zur Steigerung (dig.) Gesundheitskompetenzen

Konzeptionelle Übersicht

Digital Factors

Motives of
Internet Usage

Digital Literacy

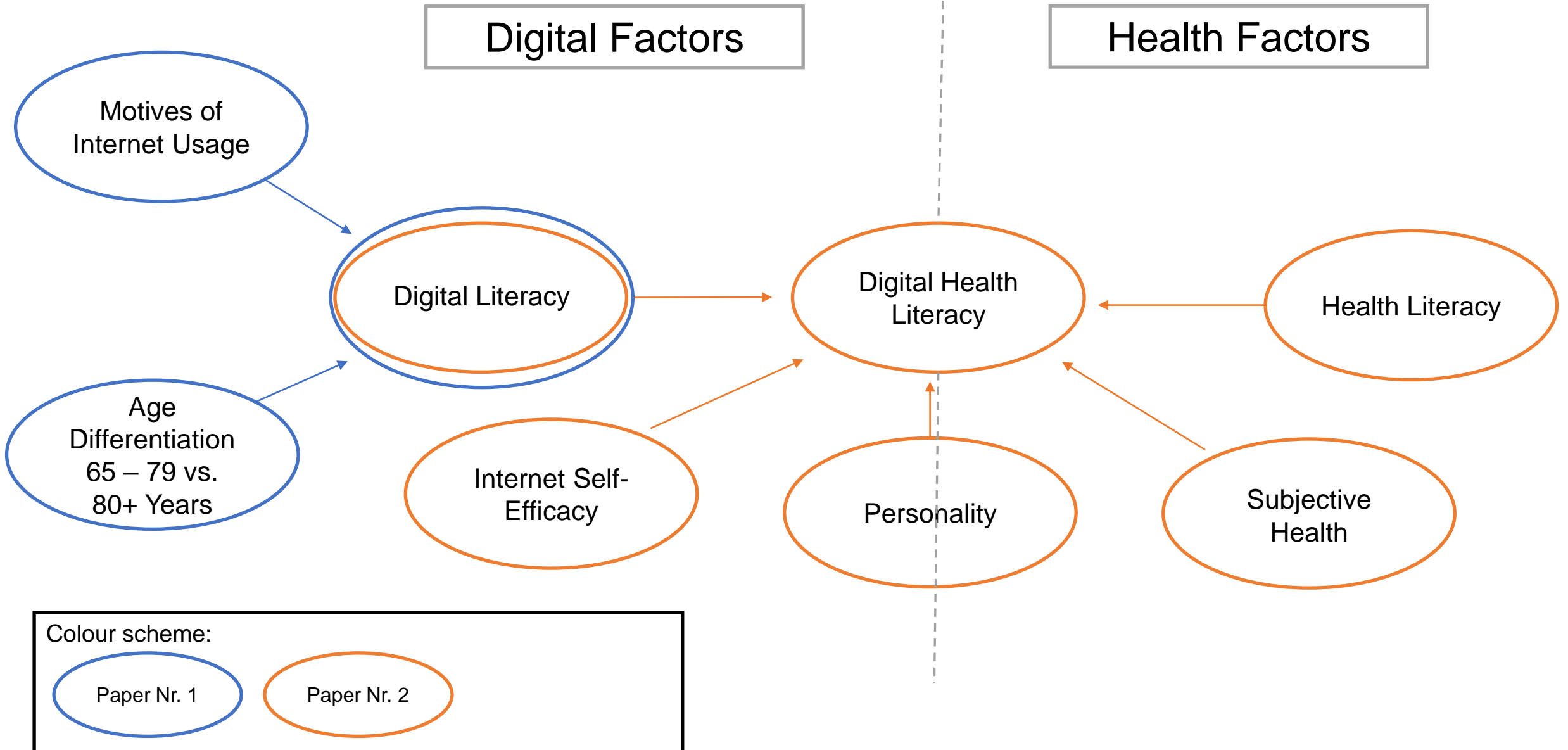
Age
Differentiation
65 – 79 vs.
80+ Years

Colour scheme:

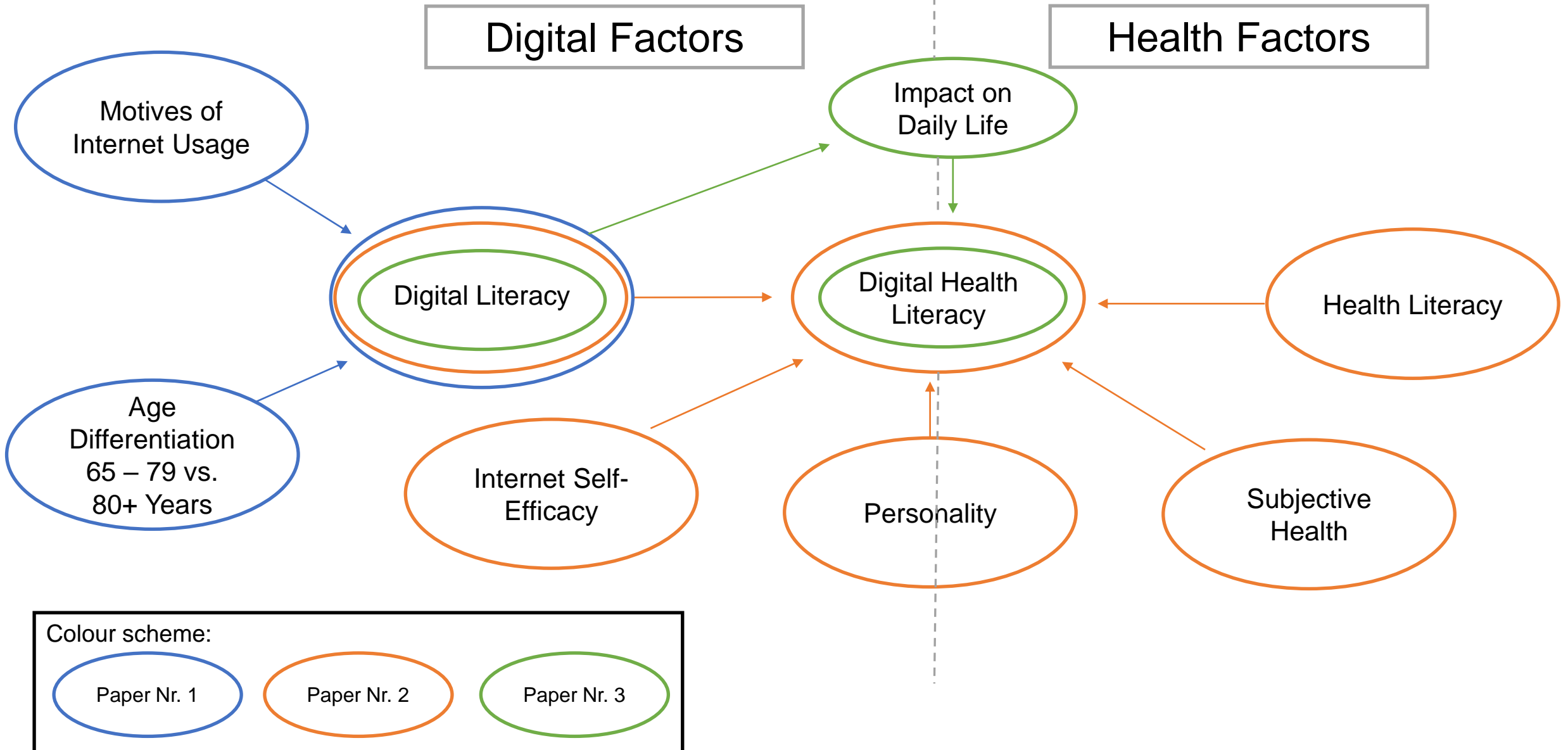
Paper Nr. 1

Health Factors

Konzeptionelle Übersicht



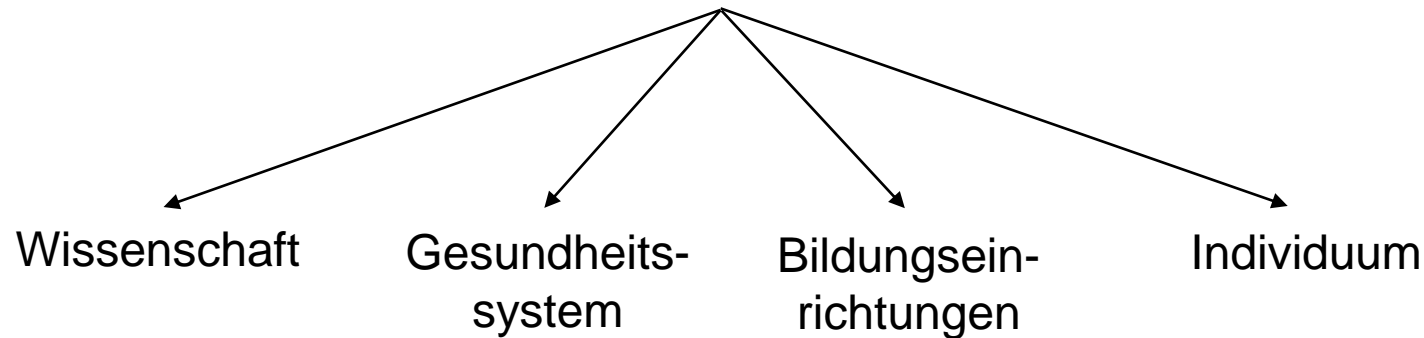
Konzeptionelle Übersicht



Relevanz des Themas

- Ältere Erwachsene als Risikogruppe für niedrigere Kompetenzen

Ist-Stand und Zusammenhänge der Kompetenzen und Faktoren können relevant sein für:



- Das Alter als Lebensabschnitt, in dem die Bildung weitergeht, insb. auch bei dig. Technologien und Gesundheitsinformationen → Verstehen wir die Rädchen, wo Bedarfe, Potenziale und Zusammenhänge von dig. (Gesundheits-) Kompetenzen liegen, können wir gezielt dem digital divide entgegenwirken

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2020). Achter Altersbericht. Ältere Menschen und Digitalisierung [Press release]. Berlin. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/ministerium/berichte-der-bundesregierung/achter-altersbericht>
- European Commission. (2020). The Digital Economy and Society Index (DESI): Shaping Europe's digital future - European Commission. <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/policies/desi>
- European Commission, Directorate-General for Education, Youth, Sport and Culture, Key competences for lifelong learning, Publications Office, 2019, <https://data.europa.eu/doi/10.2766/569540>
- Melchiorre, M. G., Papa, R., Rijken, M., van Ginneken, E., Hujala, A., & Barbabella, F. (2018). Ehealth in integrated care programs for people with multimorbidity in Europe: Insights from the ICARE4EU project. *Health Policy (Amsterdam, Netherlands)*, 122(1), 53–63. <https://doi.org/10.1016/j.healthpol.2017.08.006>
- Schaeffer, D., Berens, E.-M., Gille, S., Griesse, L., Klinger, J., Sombre, S. de, Vogt, D., & Hurrelmann, K. (2021). Gesundheitskompetenz der Bevölkerung in Deutschland vor und während der Corona Pandemie: Ergebnisse des HLS-GER 2. <https://doi.org/10.4119/unibi/2950305>
- Stürz, R. A., Stumpf, C., Schlude, A., & Putfarken, H. (2022). *Das bidt-SZ-Digitalbarometer [bidt-SZ-digital barometer]*. (bidt – Analysen und Studien No. 7). München. <https://publikationen.badw.de/en/047888907>

1. Allgemeine Rückmeldungen
2. Was ist Ihr erster Eindruck vom Gesamtmodell: Fehlt etwas essenzielles?
Worauf sollte besonders Wert gelegt werden?
3. Wäre es Ihrer Einschätzung nach eine Bereicherung, in einem Paper zusätzlich Offliner:innen zu betrachten, oder geht das über die Fragestellung hinaus?

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

